

General-Anzeiger

FÜR SCHAUMBURG-LIFE UND DIE UMGEGEND VON HANNOVER

Die bodenständige Zeitung
heimat- und volksverbunden

Trinklied

Das Trinken, das soll man nicht lassen, das Trinken regiert doch die Welt, man soll auch den Menschen nicht hassen, der stets eine Lage bestellt. Ob Bier oder Wein, ob Champagner, nur laßt uns beim Trinken nicht prahlen, es trank den Champagner schon mancher, und konnte ihn nachher nicht bezahlen.

;; Trink, trink, Brüderlein trink, laß doch die Sorgen zu Haus! Trink, trink, Brüderlein trink, laß doch die Sorgen zu Haus! Meide den Kummer und meide den Schmerz, dann ist das Leben ein Scherz, meide den Kummer und meide den Köhm, dann ist das Leben erst schön ;;

Das Lieben, das Trinken, das Singen schafft Freude und fröhlichen Mut. Den Frauen, den mußst du eins bringen, sie sind doch so lieb und so gut. Verlieb dich solange du jung bist, die Hauptsach, du bist noch nicht blau, denn wenn man beim schönsten Trunk ist, bekommt man sehr leicht eine Frau. Trink, trink usw.



leistungsfähig

niemals teuer ist und bleibt
das Schuhhaus

Meyer

Stadthagen, Obernstr. 33-34

Das Fachgeschäft mit der großen Auswahl!

... wie es immer war, so auch in diesem Jahr:



Schützenfest-Aufnahmen

von **HARTEN**

Ihrer Foto-Drogerie

CAMERAS · FILME · SÄMTLICHE FOTOARBEITEN

Schützenfest-Schunkelwalzer

'Nen Lütchen und 'nen Bier!

Musik: Paul Prager

Text: F. W. Welge - H. Buhr

Freunde, was nützt das Traurigsein - Woll'n am Fest uns freuen. - Wirtin, schenk noch eine Lage ein, - Sollst es nicht bereuen! - Sind wir auch heute wieder mal blau, - Ist doch die Welt sonst immer nur grau. - Suchet beim Fröhlichsein euern Trost, - Freunde, stoßt an und sagt Prost: - Refrain: 'Nen Lütchen und 'n Bier, - Son Schluck, den lob ich mir. - In diesen Trunk bin ich verliebt, - Weil es nichts Bess'eres gibt! - Was kostet uns die Welt, - 'Ne Lage wird bestellt. - Das eine aber rat ich dir: - Nur'n Lütchen und 'n Bier!

Nicht nur die Weine vom Vater Rhein. - Locken uns zum Trinken. - Auch kann's beim Bier recht gemütlich sein, - Mädels, laß das Winken. - Nachher beim Tanze werd' ich dich drehn. - Jetzt laß mich an der Theke noch stehn. Sei drum nicht traurig, ich bin doch dein - Mädels, nun stimm mit mir ein: Refrain: 'Nen Lütchen und 'n Bier, - Son Schluck, den lob ich mir. - In diesen Trunk bin ich verliebt. - Weil es nichts Besseres gibt! - Was kostet uns die Welt, - 'Ne Lage wird bestellt. - Das eine aber rat ich dir: - ich dir: - Nur 'n Lütchen und 'n Bier!



Schreibmaschinen

GEORG CHR. R. MOLZAHN
Obernstraße 3 STADTHAGEN Telefon 817



Rechenmaschinen

Die Lore

;; Tief in des Waldes Dunkel, da steht ein Försterhaus. ;; Darinnen wohnt der Förster ;; mit seinem jungen Töchterlein. ;; Tiralala, tiralala ;; tiralalalala, ;; tiralala, tiralala ;; mit seinem jungen Töchterlein. ;; Lore, Lore, ;; schön sind die Mädels von siebzehn, achtzehn Jahr', ;; Lore, Lore, ;; schöne Mädels gibt es überall. ;; Und kommt der Frühling dann ins Tal, grüß mir die Lore noch einmal, ade ade, ade. ;;

;; Der Förster und die Tochter, sie schießen beide gut. ;; Der Förster schoß das Hirschelein, die Tochter schoß das Bürschelein recht tief ins junge Herz hinein. ;;

;; Steh ich auf hohem Berge, schau über Täler hin, ;; dann seh' ich in der Ferne das Haus der jungen Jägerin. ;;

Einkehr

Im Krug zum grünen Kranze, da kehrt' ich durstig ein: ;; da saß ein Wanderer drinnen, ja drinnen, am Tisch beim kühlen Wein. ;;

Ein Glas ward eingegossen, das wurde nimmer leer, sein Haupt ruht auf dem Bündel, ja Bündel, als wär's ihm viel zu schwer. ;;

Ich tät mich zu ihm setzen, ich sah ihm ins Gesicht, ;; das schien mir gar befreundet, befreundet, und dennoch kann' ich's nicht. ;;

Da sah auch mir ins Auge, der fremde Wandersmann, ;; und füllte meinen Becher, ja Becher, und sah mich wieder an. ;;

Hei! wie die Becher klangen, wie brannte Hand in Hand, ;; Es leb' die Liebste deine, ja deine. Herzbruder im Vaterland! ;;

Porzellan

Glas · Kristall · Bestecke

kauft man stets gut und preiswert bei

PORZELLAN-Weilandt

Stadthagen, Obernstraße 13

Die Lindenwirtin

Kein Tropfen im Becher mehr / Und der Beutel schlaff
und leer / Lechzend Herz und Zunge. — „Angetan hat's mir
dein Wein. / Deiner Aeuglein heller Schein, Lindenwirtin,
du junge!“

Und die Wirtin lacht und spricht: / „In der Linde gibt
es nicht / Kreid' und Kerbholz leider; / Hast du keinen
Heiler mehr, / Gib zum Pfand dein Ränzel her, / Aber
trinke weiter!“

Tauscht der Bursch sein Ränzel ein / Gegen einen Krug
voll Wein, / Tüt zum Geh'n sich wenden. / Spricht die
Wirtin: „Junges Blut, / Hast ja Mantel, Stab und Hut, /
Trink und laß dich pfänden!“

Da vertrank der Wanderknab' / Mantel, Hut und Wan-
derstab, / Sprach betrübt, ich scheide. / „Fahre wohl, da
kühler Trank, / Lindwirtin jung und schlank, / Schönste
Augenweide!“

Spricht zu ihm das schöne Weib; / Hast ja noch ein
Herz im Leib, / Laß es mir zum Pfande!“ / Was geschah,
ich tu's euch kund: / Auf der Wirtin rotem Mund / Heiß
ein andrer brannte.

Der dies neue Lied erdacht, / Sang's in einer Sommer-
nacht / Lustig in die Winde. / Vor ihm stand ein volles
Glas, / Neben ihm Frau Wirtin saß / unter der blühenden
Linde.

Ein treuer Husar

Es war einmal ein treuer Husar, der liebt sein Mäd-
el ein ganzes Jahr. :: Ein ganzes Jahr und noch viel mehr,
die Liebe nahm kein Ende mehr. ::

Und als man ihm die Botschaft bracht, daß sein Herz-
liebchen am Sterben war, :: da lief er aus seinem Hab
und Gut und eilte seinem Liebchen zu. ::

Ach Mutter, bring mir schnell ein Licht, mein Liebchen
stirbt, ich seh' es nicht. :: Das war fürwahr ein treuer
Husar, der liebt sein Mädchen ein ganzes Jahr.



TRIUMPH
KLEINSCHREIBMASCHINEN
jetzt auch zu günstigen Ratenbestimmungen

Monats-Rate 15.-

Auskunft gibt gern und unverbindlich

Walter Meyer

Stadthagen, Niedernstr. 31

Schützenfest-Marsch

von Paul Prager
Text: Welge-Bohr

Hört, die Trompeten blasen schon, das Schützenfest
beginnt. Da zieh'n wir schnell den Gehrock an und laufen
hin geschwind! Mutter, den Zylinder her, die Blume und
das Holzgewehr; Mutter, den Zylinder her, die Blume
und's Gewehr! Hei!

Ist auch der Beutel nicht so straff, der Zylinder nicht so
fein, das kümmert uns doch gar nicht sehr, wir woll'n nur
lustig sein! Mutter, den Zylinder her, die Blume und das
Holzgewehr; Mutter, den Zylinder her, die Blume und's
Gewehr! Hei!

O Straßburg

O Straßburg o Straßburg, du wunderschöne Stadt! ::
Darinnen liegt begraben so manlicher Soldat. ::

So mancher und schöner, auch tapferer Soldat, :: der
Vater und lieb' Mutter bösl'ich verlassen hat. ::

Verlassen, verlassen, es kann nicht anders sein! :: Zu
Straßburg, ja zu Straßburg Soldaten müssen sein. ::

Der Vater, die Mutter, die ging'n vors Hauptmanns
Haus: :: „Ach Hauptmann, lieber Herr Hauptmann, gebt
mir meinen Sohn heraus!“ ::

„Euern Sohn kann ich nicht geben für noch so vieles
Geld; :: euer Sohn und der muß sterben im weit und
breiten Feld! ::

Im weiten, im breiten, allvorwärts vor den Feind, ::
wengleidi: sein schwarzbraun's Mädchen so bitter um ihn
weint!“ ::

Sie weinet, sie greinet, sie klaget gar zu sehr. :: Ade,
mein allerliebst' Schätzchen, wir seh'n uns nimmer-
mehr!“ ::

Wir sind jetzt wieder auf der

Obernstraße

und wünschen von hieraus allen Schützen-
brüdern sichere Hand und durstiges Wetter.

Das Stoff- und Aussteuerhaus

Rietze & Becker

M. WELGE, STADTHAGEN

Schützenfest-Lieder

Schützengeist und Schützenkreuz bewähren immer sich auf's Neue



...und Ihre Kleidung

immer wieder von

Schilling
STADTHAGEN

Das große Modenhaus im Schaumburger Land